

Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br.	54	S. 131 – 133	1 Kart.	Freiburg, 1964
-----------------------------------	----	--------------	---------	----------------

Ergänzende Beobachtungen zum Porphyry von Marzell (südlicher Schwarzwald)

von

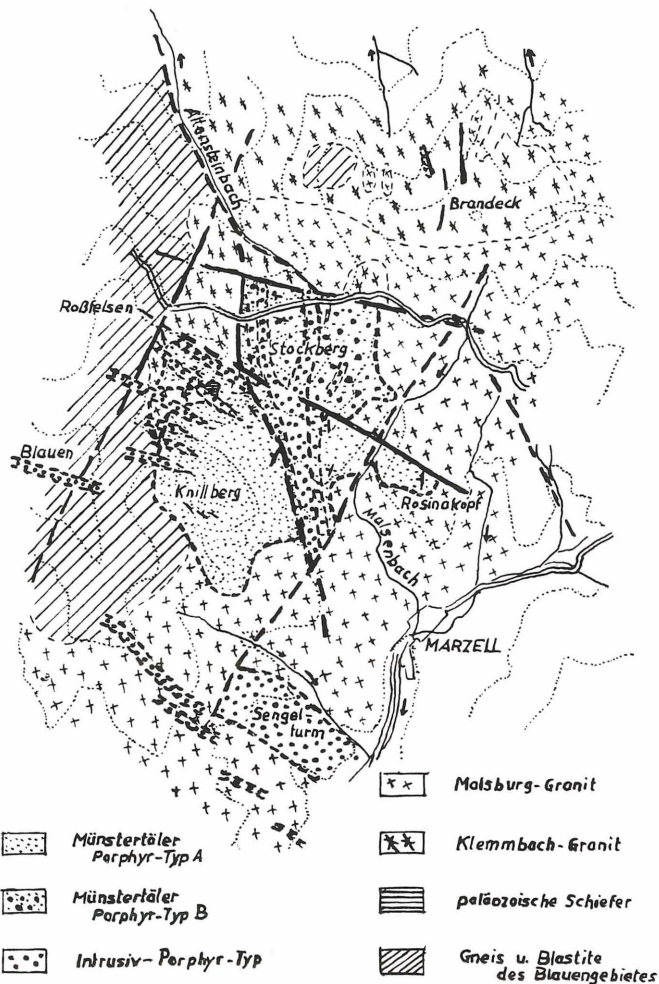
Rudolf Maass, Freiburg i. Br.

Mit 1 Karte

Bei einer kürzlich vorgenommenen nochmaligen Begehung des Geländes von Marzell konnten weitere erwähnenswerte Beobachtungen bezüglich der dortigen Porphyre gemacht werden.

In meinem Aufsatz, der im vorhergehenden Heft dieser Zeitschrift (Das Vorkommen von „Rotliegendem Deckenporphyry“ bei Marzell, B. 53 H. 2, 1963) erschienen ist, unterschied ich — entgegen der bisherigen Auffassung von einem einzigen Porphyry mit dem Charakter des Münstertäler Porphyrys — zwei Porphyryvarietäten. Ich sagte, daß die eine vom Typ des Münstertäler Porphyrys sei, während die andere gewisse Beziehungen zum Intrusivporphyry des Münstertales erkennen lasse. Aufgrund der neuen Beobachtungen ist ein Teil des auf der Karte ausgeschiedenen „Intrusivporphyryartigen Typs“ wohl noch dem Münstertäler Porphyrytyp A (vgl. Karte) anzuschließen. Allerdings ist er von diesem durch — höchstwahrscheinlich — sekundäre Veränderungen unterschieden. Es wurde ja auch bereits im Text meines früheren Aufsatzes darauf hingewiesen, daß bedeutendere Teile des Intrusivporphyryartigen Typs durch die große Zahl zertrümmerter Kristalle auffallen und damit gewisse Angleichungen an den Münstertäler Porphyrytyp gewinnen. Da es ähnliche Fälle auch im Bereich des Intrusivporphyrys der Etzenbacher Höhe (Münstertal) gibt, meinte ich — auch im Hinblick auf die merkwürdige Rotfärbung — diese Gesteine insgesamt dem Intrusivporphyryartigen Typ zuzuordnen zu müssen. Nunmehr jedoch ist mit Sicherheit zu sagen, daß ein Teil davon zum — wahrscheinlich sekundär veränderten — Münstertäler Porphyrytyp gehört. Der Intrusivporphyryartige Typ hingegen besteht aus einem breiteren Gang im S des Stockberges, der sich im N (d. h. am eigentlichen Stockberg) verzweigt; außerdem steht er mit mehreren schmalen Gängen südwestlich des Stockberges und am Blauen an und schließlich existieren zahlreiche Vorkommen dieses Typs im Bereich des Sengelturms (südlich Marzell). Das letztgenannte Vorkommen, welches ich in meinem vorigen Aufsatz noch als fraglich hinstellen mußte, ist nunmehr gesichert. Die rote

GEOLOGISCHE KARTE DES GEBIETES UM MARZELL - OHNE GRANITPORPHYRGÄNGE



Abart der Münstertäler Porphyrtyps am Stockberg zeigt eine auffällige Bindung an die Bereiche der Intrusivporphyrtypen Gänge. Die Art des Zusammenhangs ist nicht bekannt. Die Färbung des veränderten Münstertäler Porphyrtyps B (vgl. Karte) ist offenbar unabhängig von Einflüssen der Bruchtektonik (Störungen durchsetzen sowohl Partien der roten wie der gelben bis grünen Fazies). Infolge dieser Beobachtungen kann jetzt eine sehr klare Charakterisierung des Intrusivporphyrtypen vorgenommen werden, durch welche er sich scharf vom Münstertäler Porphyrtyp A und B trennen läßt: Die Merkmale sind: Großer Anteil dichter Grundmasse, ungleichkörnig porphyrische Struktur, gut ausgebildete, nicht zertrümmerte, idiomorphe Feldspat- und Quarzkristalle (bisweilen bis zu 3 cm Durchmesser) und wenig Biotite.

Die schon in der vorangegangenen Arbeit als vermutlich angegebene, aber auf der Karte nicht eingezeichnete Störung westlich des Stockberges ist inzwischen als gesichert anzusehen.

Der Versatz an der NW-streichenden Verwerfung südlich des Stockberges (Absenkung im N) ist nach den neuen Beobachtungen seines Kriteriums beraubt und könnte auch anders als seinerzeit angegeben gerichtet sein. Durch die Zuordnung eines Teils des Intrusivporphyrtypen zum Münstertäler Porphyrtyp erhalten die säulenartigen Absonderungen im N des Stockberges nunmehr eine beachtenswerte Bedeutung. Mit der Stellung ihrer Lagerflächen: $110\text{—}120^\circ / 40\text{—}45^\circ$ S tragen sie zur Vervollständigung des bereits angenommenen Bildes von der Trichterform der Gesteine des Münstertäler Porphyrtyps von Marzell bei.

Somit wird durch die neuen Beobachtungen meine Ansicht weiterhin — und sogar noch wesentlich deutlicher — gestützt, daß der Münstertäler Porphyrtyp von Marzell eine etwa trichterförmige (sowie höchstwahrscheinlich intrusive) Lagerung besitzt und außerdem von jüngeren Intrusivporphyrtypen Gängen durchschlagen wird. Auch im Bereich des Münstertals gibt es Anzeichen für das jüngere Alter der dortigen Intrusivporphyrtypen Gänge, was in einer späteren Arbeit erörtert werden soll.

Eine genaue petrographische Analyse der Porphyre wird hier vernachlässigt, weil Herr MAUS beabsichtigt, eine solche in Zusammenhang mit allgemeineren Porphyruntersuchungen durchzuführen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Maass Rudolf

Artikel/Article: [Ergänzende Beobachtungen zum Porphyry von Marzell \(südlicher Schwarzwald\) 131-133](#)